

# „Man darf nicht jammern“

Jürgen Grün macht sich in der Inklusionsgruppe der Stadt für andere stark

Hanau-Großauheim (mih/ajm). Jürgen Grün sitzt vor dem Haus in der Sonne, als er den HA begrüßt. Die Urlaubsfarbe im Gesicht habe er sich aber nicht hier im Garten geholt, sagt er lächelnd. Gerade erst sei er mit seiner Frau in Südafrika gewesen, um die Tochter zu besuchen, die dort beruflich tätig sei. Schon jetzt ist klar, dass der Großauheimer Spaß am Leben hat und große Hürden nicht als Hindernis, sondern als Herausforderung betrachtet.

„Ich will beweisen, dass man mit Einschränkungen vernünftig leben kann“, erklärt er, als er seinen Rollstuhl Richtung Küche lenkt, wo er abends seinem großen Hobby, dem Kochen, nachgeht. „Wir waren auch schon in Ägypten, England und in vielen anderen Ländern. Wenn man will, lässt sich fast alles arrangieren. Mit der richtigen Organisation sind Einschränkungen Pillepalle“, lautet sein Credo.

Auch deshalb ist der 57-Jährige Mitglied einer Inklusionsgruppe, in der rund 30 Betroffene gerade eine Homepage aufbauen, die in wenigen Tagen von der Stadt Hanau präsentiert und in einer großen Aktion auf dem Marktplatz beworben wird. Ziel der Inklusion ist es, Barrieren in der Umwelt, aber auch in den Köpfen abzubauen, damit Behinderte und Nichtbehinderte frei miteinander leben können. „Der Internet-Auftritt soll vor allem ein Wegweiser werden, um sich freier in der Stadt bewegen zu können. Wir geben Ratschläge, zu welchem Doktor man gehen kann, wo sich Toiletten befinden oder welche Restaurants man auch mit Rollstuhl oder Gehbehinderung besuchen kann“, erläutert Grün, der als Stadtverordneter für die SPD selbst in Hanau politisch aktiv ist und vorwiegend im Finanz- und Prüfungsausschuss arbeitet. Vor 30 Jahren wurde bei ihm Multiple Sklerose diagnostiziert, seit 2006 ist er an den Rollstuhl gebunden. „Natürlich war das anfangs ein Problem, denn ich war früher immer sportlich aktiv, habe Fußball gespielt und Ju-Jutsu betrieben. Aber man darf nicht jammern, sondern sollte sich eine positive Grundeinstellung bewahren“, sagt er und zeigt hoch zum ersten Stock, wo sich sein Schlafzimmer befindet, das er trotz einer Lähmung in den Beinen noch immer alleine erreicht. „Eins ist klar. Jeder Behinderte will selbstständig sein. Al-



Jürgen Grün ist es wichtig, im Alltag unabhängig zu sein. Die neue Homepage, an der seine Inklusionsgruppe arbeitet, soll auch anderen Betroffenen das Leben in Hanau erleichtern. Foto: Humboldt

lerdings gibt es im Alltag noch zu viele Stolperfallen“, bedauert Grün. Auch in Großauheim sei kein Geschäft und Restaurant für ihn zugänglich. „Wenn ich hier einkaufen will, muss ich klingeln. Dann bringen sie mir die Sachen runter.“ Dennoch ist der zweifache Familienvater ständig unterwegs, fährt mit dem Auto oder dem Taxi nach Hanau auf den Markt, trifft Freunde und Bekannte. „In der Stadt könnte in Bussen oder auf Bürgersteigen, die nicht straßengleich sind, noch einiges für uns verbessert werden. Auch dafür treten wir ein.“ Das größte Problem für ihn sei immer gewesen, eine geeignete Toilette zu finden. Mittlerweile fühlt er sich dank einer technischen Hilfe in dieser Hinsicht freier. Diese helfe ihm auch, wenn er zu Behandlungen nach Frankfurt oder auch schon einmal nach Bochum fahren müsse. „Da habe ich nämlich den Ehrgeiz, das ganz alleine zu schaffen.“

Da seine Frau beruflich in einer Bank tätig ist, bewältigt er den Alltag sowieso in Eigenregie. „Ich lese viel und habe nie Langeweile“, meint er und bezeichnet sich auch als typischen Vereinsmensch. Als Zweiter Vorsitzender ist er gleichzeitig Pressesprecher des Fußball-Kreisoberligisten SV Wolfgang und bei allen Heimspielen dabei. Klar, dass er hinterher auch gerne mit den Kumpels im Vereinsheim sitzt und fachsimpelt.

„Lustig und locker geht es aber auch bei uns in der Inklusionsgruppe zu. Unser Ziel ist es, das Bewusstsein der Bürger zu erweitern und sie zu sensibilisieren. Ich selbst habe beispielsweise noch nie beachtet, dass es Menschen mit psychischen Problemen gibt, die es in engen Räumen kaum aushalten. Auf solche Dinge weisen wir hin“, erläutert Grün, als er zurück in den Garten rollt, wo ihn sein Schwager schon zum nächsten Plausch begrüßt.